

Schlusswort

In meiner Studie *Berufstheater in Brünn 1668–1733* versuchte ich eine 65 Jahre dauernde Periode der barocken Theaterkultur in der mährischen Landeshauptstadt darzustellen, wobei ich mich auf die Wandertruppen und die Entstehungsumstände des Opernhauses ‚In der Taffern‘ konzentrierte. Die kontinuierlichen Gastspiele der wandernden Komödianten in Brünn zeugen davon, dass die Stadt kein zufälliger Aufenthaltsort war, sondern eine wichtige Station auf der Kreuzung traditioneller Routen, die darüber hinaus günstig in der Nähe der Residenzstadt lag. Dies wird auch durch die lange Reihe der in Brünn wirkenden Künstlerpersönlichkeiten und Theatergesellschaften bestätigt. Ich bin der Meinung, dass eben die Wandertruppen, die gegen Entgelt jedem Zuschauer ohne Rücksicht auf seinen Stand Unterhaltung boten, den Grundstein zur Entstehung des späteren, demokratisch konzipierten Aufklärungstheaters legten. Die Geschichte des barocken Berufstheaters der königlichen Stadt Brünn dient als instruktives Beispiel für diese Theorie. Denn die Entwicklung hin zu einer Institution im Sinne des Aufklärungsdiskurses wurde hier erleichtert und beschleunigt dank der Existenz eines spezialisierten Theatergebäudes, das durch Entscheid der Stadtverwaltung, die einen beständigen Theaterbetrieb anstrebte, außergewöhnlich früh, bereits am Ende des Barock, entstand.

Das Theater ‚In der Taffern‘ gehörte von Anfang an der Stadt – eine für sich schon bemerkenswerte Tatsache, auf die ich aufmerksam machen wollte. Doch dass es sich bei diesem Bau um das erste öffentlich zugängliche städtische Opernhaus außerhalb Italiens nicht nur auf unserem Gebiet, sondern in ganz Europa handelt, weist in seiner Bedeutung weit über unsere Region hinaus und muss als einer der zahlreichen Meilensteine der Geschichte des europäischen Theaters im 18. Jahrhundert gesehen werden. Füllt meine Arbeit diese weiße Fläche der Theatergeschichtsschreibung, dann hat sie ihre Aufgabe erfüllt.